

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Alle unterzeichnet eingetragene Manuskripte über-
nimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verleger: Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Völlige Niederlage der Russen am Niemen.

Apulisch. Großes Hauptquartier, 20. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Eräbes, unsicheres Wetter hemmte gestern in Flandern und Nordwest-Frankreich die Geschäftstätigkeit.

Auf der Lozetto-Höhe machten wir kleine Fortschritte, bei Ablain wurde ein nächtlicher feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel war der Artilleriekampf besonders heftig. Gegen Morgen gingen die Franzosen östlich Nilly in breiter Front zum Angriff vor, der überall, zum Teil in erbittertem Handgemenge, von uns abgewiesen wurde.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Mit den aus der Linie Shagori-Frauenburg im Vormarsch gemeldeten stärkeren feindlichen Kräften ist es zu keiner Geschichtsberührung gekommen. An der Dubissa wurden russische Angriffe abgeschlagen, neunhundert Gefangene und zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Gestern griffen wir nördlich Podubis an, nahmen die Höhe 105 und machten weitere fünfhundert Gefangene. Die südlich des Niemen vordringenden russischen Kräfte wurden bei Orzechabuda-Syntowh-Szaki völlig geschlagen. Die Reste des Feindes flohen in östlicher Richtung in die Wälder. Kleinere Abteilungen halten noch Sufki. Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich deshalb nur auf zweitausendzweihundert, ferner wurden vier Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere über den San nördlich Przemysl vorgedrungenen Truppen wurden gestern Nachmittag erneut von den Russen in verzweifelten Anstürmen angegriffen. Der Feind wurde überall unter sehr erheblichen Verlusten zurückerworfen. Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoß über und stürmten die Stellungen des Gegners, der eiligst flieht. Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Das Grünbuch.

Telegramm unseres Korrespondenten)

Wagano, 20. Mai.
Auf die Erregung der letzten Tage ist nunmehr eine besänftigende Ruhe gefolgt, die die naheende Entscheidung mit den Waffen aufündigt. In Rom ging gestern das Gerücht um, daß Fürst v. Bülow und Reichs-
v. Raschlo der Consulta neue Vorschläge unterbreitet haben, doch ist das Gerücht unbestätigt. Der „Stampa“ zufolge soll das Grünbuch nach der Absicht der Regierung drei Punkte darlaut:

Erstens: daß der Krieg Italiens gegen Oesterreich und folglich auch gegen Deutschland ein gerechter Krieg sei.
Zweitens: daß der Krieg hauptsächlich geführt wird, weil sonst die Befreiung aller unchristlichen Sla-
viener andächtigt sei.

Drittens: daß Italien über die österröichischen Zugeländnisse mit denkbar größtem Easannut und Bereitwilligkeit verhandelt.

Von allen Seiten wird eifrig gearbeitet, um der heutigen Parlamentsfassung eine hohe historische Bedeutung zu verleihen. Ramentlich wird auf die Kriegspartei eingewirkt, damit diese unnütze Anstrengungen in der Kisa unterlasse. Ebenso sollen außerhalb des Parlaments alle gefährlichen Ausgebungen und Ausstellungen tunlichst unterdrückt werden. Eine große Anzahl von Abgeordneten ist bereits freiwillig in die Armee eingetreten, darunter viele Sozialisten und Republikaner. Papstno Garibaldi erhält ein Kommando im Heere.

Auch die „Concordia“, die letzte deutschfreundliche Zeitung in Rom, erklärte in einem Artikel, am Vorabend der Eröffnung der Feindseligkeiten sei es ihre Pflicht, das Vorgehen der Regierung gegen Deutschland loyal zu unterstützen. Die sozialdemokratische Partei hatte in Bologna zwei große Protestveranstaltungen gegen den Krieg einberufen. Die Parteilitung sagte diese Veranstaltungen plötzlich auf Wunsch der Behörden ab.

In Mailand fand ein Zusammenstoß von Konzentrationen und der Polizei statt. Ein Polizeikommissar wurde durch einen Revolverstoß schwer verwundet.

Reisevorbereitungen des Fürsten Bülow.

Telegramm unseres Korrespondenten)

Wagano, 20. Mai.
Der Vorkastung, der den Fürsten Bülow und das Personal der Vorkastung wie der bayerischen Gesandtschaft über die Grenze bringen soll, ist zusammengepackt. Er reist am vier Wagen erster Klasse, drei zweiter Klasse, einem Salonwagen, Speisewagen und zwei Gepäckwagen. Es scheint, daß auch die Gesandten beim Kaiser v. M. Hülsberg und Baron Ritter mitfahren werden.

König und Dichter.

Telegramm unseres Korrespondenten)

Wagano, 20. Mai.
Neben den Empfang d' Annunzio's beim König in der Villa Ada wird noch berichtet: Der König begrüßte den Dichter am Bahnhof und überhäufte ihn mit Worten der größten Herzlichkeit und Bewunderung. Dann ging der König mit dem Dichter fast eine Stunde lang im Park spazieren. Der Dichter will nicht sagen, was der König mit ihm sprach, er war aber von der Unterredung ganz hingerissen. Der Pariser „Gaulois“ veröffentlicht ein geiziges Telegramm d' Annunzio's: „Die Schlacht ist gewonnen, ich habe von der Höhe des Kapitols aus zu einer unermeßlichen begeisterten Volksmenge gesprochen. Die Glocken läuteten Sturm, und die Rufe des Volkes dringen zum höchsten Himmel der Welt empor: Ich bin treu und von Sonne. Nach dem französischen Dichter.“ Der Direktor des „Secolo“ schreibt, daß d' Annunzio gelang sei, das ganze italienische Volk zu seiner nationalen Tradition zurückzuführen und einer glorreichen Zukunft entgegenzuführen. Die Königin Helena ist bei der Kaiserin überal von der Menge umgeben worden. In Mailand sind in der vergangenen Nacht hundertfünfzig verdächtige Personen verhaftet worden.

Wagano, 20. Mai.
Der Kaiserliche sozialistische Stadtrat sandte der sozialistischen Partei in Rom eine Depesche, welche einen kurzen liegeitigen Krieg für Italien erklärt.

Die Ministerkrise in England.

Von [Nachdruck verboten.]
Paul Harms.

An den Veränderungen, die jetzt im englischen Kabinett vor sich gehen, interessiert uns vor allem dies: Sind sie aufzufassen als ein Zeichen der Stärke oder als ein Zeichen der Schwäche? Es handelt sich, wie man weiß, darum, daß Vertreter der Opposition in die Regierung eintreten sollen, und so könnte man versucht sein, sich die Frage zu beantworten an Hand des alten Spruches von der Eingetie, die hart macht. Nur daß es dabei nicht ganz gleichgültig ist, aus welchen Quellen der Druck zur Eingetie entpringt. Eingetie, die aus dem freiwilligen Erbe hervorgeht, alle vorhandenen Kräfte zur Höchstleistung zusammenzufassen, ist sicher ein Zeichen der Stärke. Eingetie, die, nur der Not gehorchend, zusammenfügt, was lieber getrennt bliebe, ist es — vorzüglich ausgedrückt — schon weit weniger.

Das englische Regierungssystem ist darauf zugeschnitten, daß eine Mehrheit die Leitung kritisch überwachet, während eine Minderheit die Leitung kritisch überwachet. Gätte das Kabinett Asquith bei Ausbruch des Krieges die Opposition aus freien Stücken aufgefordert, die Verantwortung mit zu übernehmen, und in die Regierung einzutreten, so wäre das zwar eine Durchbrechung des geltenden Systems gewesen, die aber im Kriegszustand über volle Rechtfertigung gehabt hätte. Vorzüglich und vorausschauen hätte auch der Gegner sich ein Verfahren nennen müssen, das der Welt bewiesen hätte, wie tief man von der Schwere der Aufgabe überzeugt war. Von solcher Vorzüglich und Vorausschauen aber ist das Kabinett Asquith himmelsweit entfernt gewesen. Es hielt die Verantwortung für leicht genug, um sie auch im Kriegszustand allein tragen zu können. Churchill, das Gegenstück des Kabinetts, ließ die Welt darüber nicht im Zweifel. Seine Großsprecherien haben sich im Laufe des Krieges auch keineswegs vermindert, aber sie gingen keinen Landesleuten je länger je mehr auf die Nerven. Als die englische Kriegsführung zu Ende nach sechs Monaten der Bestrafung des Feindes seinen Schritt näher getommen war, fand man das langsam und bedauerlich, aber man hätte es ertragen. Doch begannen die Fraktion, die vollständige Rote in völlig verlagte, das hat die öffentliche Meinung ernstlich beunruhigt. Man fragte, was Churchill in den landstrichigen Schützengräben zu suchen habe, man schalt ihn einen Amateurstrategen, sein bärbeißiger Gegner Balfour forderte öffentlich, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werde, man zwang ihm den Sachmann Fisher als ersten Zeugen wieder auf — mit dem Ergebnis, daß nun das Land ärger ward, denn zuvor. So schmerzlich es uns Deutschern trifft — wir werden uns damit abfinden haben, daß Winston Churchill aus der Leitung der britischen Admiralität ausscheidet!

Aber dieser Wechsel hätte sich vornehmen lassen, ohne das ganze Kabinett einer Umwidmung zu unterziehen. Wenn Asquith den Wunsch der Unionistischen Churchills bewilligt, Vertreter der Opposition ins Kabinett zu ziehen, so beweist das unzweifelhaft, daß die liberale Partei allein sich der Verantwortung nicht mehr gewachsen fühlt. Die inneren Schwierigkeiten, bereit mit den Angriffen der Opposition, machten dem Kabinett über Kopf. Und da es vorzüglich seinen Weg sieht, der Schwermüdigkeiten Herr zu werden, möchte es zunächst einmal die Opposition mundtot machen. Ein Ausweg, der vermutlich dem Kopfe des schlauesten aller Juristen Asquith in Berlin entsprungen ist! Wenn die Opposition mit im Kabinett sitzt, kann sie dem Kabinett keine Opposition mehr machen. In der konservativen Presse hat man denn auch die Gefahr gewittert — und in dem Angebot des Premiers nichts als einen Versuch erblickt wollen, unangenehme Kritiken die Hände zu binden. Einzelne haben demgemäß scharfen Widerspruch erhoben gegen den Eintritt unionistischer Führer in das liberale Kabinett. Dennoch scheint es, daß es dazu kommen werde. Ist annehmbar, daß die Regierung dadurch innerlich gestiftet werde? Man kann es sich nicht recht vorstellen, aber man braucht es nicht für ausgeschlossen zu halten. Die regierende Partei in England hat wohl innerlich das Gefühl, abgenutzt zu sein. Möglich, daß ihre Führer es vorziehen, die Regierungsgewalt schmerzlos und unmerklich in konservativen Hände hinüberzugeben zu lassen. Wenn also der liberale Flügel des gemischten Kabinetts sich dem konservativen hübsch unterordnet, dann kann es geschehen, daß sich, ohne allzu heftige inneren Kämpfe, allmählich ein Szenenwechsel vollzieht. Der ist schon deshalb nicht so unwahrscheinlich, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte, weil Vertreter der Opposition, die die Regierung zu sich gezogen hat, innerhalb dieser Regierung naturgemäß die stärkere Stellung haben, auch wenn sie in der Minderzahl sind. Können sie doch durch die bloße Drohung mit ihrem Rücktritt die Mitglieder der alten Regierung jederzeit auf die Knie zwingen, da der vollzogene Rücktritt die bisher regierende Partei um den letzten Rest ihres Kredit bringes bringen müßte. In jedem Fall wird es ein reiches Schauspiel sein, die Arbeit dieses eigenartigen Kabinetts zu beobachten, in dem die Konservativen eine vortreffliche Gelegenheit haben werden, sich mit den regierungsfernen Feen über die Werbung der liberalen Partei zu verständigen.

Auf den Gang des Krieges — darüber soll man sich keiner Täuschung hingeben — wird die Ministerkrise kaum Einfluß haben. Für Friedensverhandlungen mag es nicht gleichgültig sein, mit welchen Persönlichkeiten man zu tun hat, den Krieg

Die Krankenschwestern.

Bestimmungen über Verwendungsmöglichkeiten und Gebühren.

Der anfängliche Mehrbedarf an Krankenpflegerinnen beim Ausbruch des Krieges...

Zu den Bestimmungen über die Ausbildung von Gefährtinnen und Pflegerinnen...

Zunächst gilt vor allem auch trotz des gesteigerten Kriegsbedarfs...

In den Schwereinstufen vom roten Kreuz dürfen als Schwestern nur Personen angestellt werden...

Da alle Bestimmungen beanspruchen im Augenblick natürlich diejenigen...

Die gleiche Verdinglichung genießen die Gefährtinnen und Gefährtinnen...

Vollständigste Gefährtinnen werden zum Dienst in Rotem Kreuz und Warmlagerstätten (Geleitgehäuse) herangezogen...

Gefährtinnen sowie Gefährtinnen über ihre Tätigkeit ungenützlich aus...

Jedoch kann im Einvernehmen mit dem zuständigen Sanitätsamt den Gefährtinnen...

Dr. M.

Eröffnung der Ausstellung

„Handwerk für Ostpreußen“.

Die Ausstellung „Handwerk für Ostpreußen“, die wie schon mitgeteilt...

stellung, die dem Publikum übrigens nicht zugänglich ist und morgen...

Einkommensvergleichnisse in Groß-Berlin. Für Berlin-Mitte...

Der nächtliche Kartoffelverkauf. Wegen des Berliner nächtlichen...

Polizeiverbot bei den Pfingstfeiertagen. Für die Pfingstfeiertage...

Meine Notizen. Dem Berliner Polizeihauptmann Froehlich ist...

Ein Verbot des Prinzen Friedrich Leopold ist heute im Verlangen...

Freiung und Arbeit. Auch die Schlesische Freiheitbewegung...

Die Verleumdung des Zunders. Der Bund der Handel- und Gewerbebetriebe...

Raffinade 27 bis 27 1/2 Pfennig das Pfund. Der Einkaufspreis beträgt...

Vertiefung der Schiffahrtssperre in der Mark. Nach dem bereits...

Eine Verhaftung des nächtlichen Kriegeslagarretts in Buch...

Das Grobfeuer in der Mühlenstraße.

Die Berliner Feuerwehr hatte in der letzten Nacht vier gefährliche...

Ausstellung

neuartiger Speisen im Abgeordnetenhaus.

Am Festsaal des Abgeordnetenhauses wurde heute mittag eine Ausstellung...

Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden ausgezeichnet: Welfenkreuz...

